

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

**Nr. 13.**

Abonnements-Bedingnisse:  
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

**Samstag, den 13. November.**

Insertions-Preise:  
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen  
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.  
Administration und Expedition:  
Herrngasse Nr. 7.  
Redaction: Herrngasse Nr. 6.

**1880.**

## Die neueste Stütze der Regierung.

Die Officiösen der „Laibacher Zeitung“, deren Expectationen in dem Wüste inhaltsloser Phrasen so selten eine Gedankenase verrathen, behelfen sich, wie wir schon einmal hervorgehoben, mit Vorliebe mit der Reproduction anderer Artikel, wie solche in den officiellen Blättern höherer Ordnung so häufig und mit den bedenklichsten Symptomen directer Inspirationen ad majorem Taaffe gloriam zu erscheinen pflegen. Ueberhaupt leistet in der officiösen Declame die gegenwärtige Regierung in der That Außerordentliches. Von der „Montags-Revue“ bis herab zum „Kikeriki“, du sublime au ridicule, ertönt aus den officiösen Schalmeien das Lob ihres Herrn und kein Anlaß bleibt unbenützt, um daraus die Lebensberechtigung und Lebensfähigkeit des Coalitionsministeriums zu demonstrieren.

Auf welche wunderbaren Abwege diese Psalmenfänger da zuweilen gerathen, hat jüngst die Affaire „Kronawetter“ bewiesen. Sein Rechenschaftsbericht, obwohl keine sachlichen Argumente, sondern nur persönliche Polemiken enthaltend, wird von den Officiösen als eine hochbedeutende Staatsrede nachgedruckt, und die Controverse, in welche dieser Abgeordnete allerdings zufolge seiner höchst verschrobenern, bald engherzig lokalen, bald ultrademokratischen

Anschauungsweise mit dem Gros der Verfassungspartei gerathen ist, merkwürdiger Weise als ein Panegyrikus für die jetzige Regierung ausgebeutet.

Selbstverständlich hat auch die gute „Laibacher Zeitung“ diesen Abgeordneten, den bisherigen Krampus aller Regierungen, unter den Schutz ihres Adlers genommen, und mit großer Behaglichkeit die Donnerkeile, welche dieser Jupiter vom achten Wiener Bezirke gegen die Verfassungspartei zu schleudern versuchte, ad notam genommen.

Bietet es schon ein ganz eigenthümliches Interesse, zu beobachten, wie eine Regierung, die sich als eine hochconservative gerirt, mit einem Manne der äußersten Linken, mit einem zum Mindesten stark socialistisch verfehten Abgeordneten kokettirt, so muß man andererseits über die Genügsamkeit staunen, mit welcher sich unsere Officiösen durch Ausführungen erfreuen lassen, welche lediglich auf Nergeleien ausgehend, gegen die Verfassungspartei darum gerichtet sind, weil es dem, bei verschiedenen Ausschusswahlen in seiner Eitelkeit gekränkten Abgeordneten nicht gelungen ist, in dieser Partei zur Bedeutung zu gelangen.

Die fragliche Rede Kronawetter's enthält nichts mehr und nichts weniger, als das, mit dem er schon bei verschiedenen Gelegenheiten im Abgeordnetenhaus debütierte, als da sind: ein Plaidoyer

gegen die Bewilligung eines Heeresstandes von 800.000 Mann, Einß für das allgemeine Wahlrecht, die gewohnten Ausfälle gegen die Geldmächte und das Lamento über die Vernachlässigung specieller Interessen der Commune Wien in der Verproviantirungsangelegenheit u. s. w. Seit Jahren hat Kronawetter seine bezüglichlichen Anschauungen schon im Reichsrathe zum Besten gegeben, ohne daß man bisher ahnte, daß dieselben mit dem Programme irgend eines österreichischen Ministeriums congruiren können. Am Weitersten aber sind sie vom Programme Taaffe entfernt. Und nunmehr plötzlich finden die Officiösen in den confusen Betrachtungen dieses „wilden“ Abgeordneten eine Stärkung der Position der Regierung! Indem Dr. Kronawetter ein Ministerium Plener verhorrescirt, indem er sich darüber beklagt, daß er von der „Eliques des Deutschen Casino's in Prag“ in keinen Ausschuss gewählt wurde — habe er die Gegner des Grafen Taaffe vernichtet! Es liegt ein gewisser Galgenhumor in der Art und Weise, mit welcher die Officiösen, nach der Anerkennung eines Kronawetter schnappend, das vereinzelte Wort eines Abgeordneten, der im Parlamente niemals einem Club der Verfassungspartei angehörte, sondern stets auf eigene Faust bezirksbergerische Politik im Namen des achten Bezirkes trieb, als ein Symptom für die Belieb-

## Feuilleton.

### Professor Petruzzi, ein krainischer Jugendbildner.

II.

Nach achtjähriger Wirksamkeit in Dalmatien ward Petruzzi im Jahre 1831 an das Gymnasium Laibach versetzt, wo er bis zum 64. Lebensjahre Lehramte thätig war. Die 5. und 6. Gymnasialklasse, welche Petruzzi abwechselnd mit Professor Martinal zu versehen hatte, noch auf dem alten jesuitischen Unterrichtsschema beruhend, bildete unter dem Titel der „humaniora“ (studia) den Uebergang von den ersten vier „Grammatikalclassen“ zum philologischen Jahrgange, es war dieß der Höhepunkt der damaligen Gymnasialbildung. Lehrgegenstände waren Religion, Latein, Griechisch, Geographie und Geschichte, Mathematik. Ein einziger Lehrer hatte alle diese Fächer, mit Ausnahme der Religion, zu bewältigen, es mußte ein Mann von Geist sein, dem dieß in befriedigender Weise gelang, trotz der geistlosen und trodenen Lehrbücher, trotz des starren Stabilitätssystems, in welchem das ganze Studienwesen befangen war. Ein solcher Mann war aber auch Petruzzi. Er sah ein, daß der alte Gymnasiallehrplan schon in der Anlage, wenigstens in Hinsicht auf den philologischen Theil mangelhaft, ja sogar dürftig und durch die traditionelle Lehrmethode ganz unwirksam geworden war. Petruzzi erlaubte sich die Bitte um

Abhilfe zu stellen, die Antwort schreckte ihn von allen weiteren Versuchen ab. Er suchte das Studium des Griechischen zu erweitern, es wurden ihm unübersteigliche Hindernisse entgegengesetzt. In dieser Lage blieb ihm nichts übrig, als das philologische und ästhetische Element bei der Erklärung der Classifier allmählig zu erweitern. So gelang ihm eine äußerst glückliche Verbindung der Aesthetik mit der Philologie. Unvergeßlich bleibt seinen Schülern die unter seiner Anleitung sich äußerst anregend gestaltende Lectüre einzelner Lesestücke aus Virgil's Georgica oder aus dessen Aeneis, der Horazischen Oden, der Tibullischen Idyllen, der Dvidischen Metamorphosen, des Lehrgedichtes des Lucretius. Aus dem reichen Schätze seiner Belesenheit wußte Petruzzi geistreiche Vergleichen zwischen der Behandlung des nämlichen Gegenstandes seitens verschiedener Dichter anzustellen, wobei auch die moderne Dichtung oft einbezogen wurde. Die Virgil'sche Erzählung von Laokoon's tragischem Ende gab Anlaß, auf Lessing's Laokoon überzugehen und die Behandlung des nämlichen Stoffes durch den Dichter und durch den Bildhauer eingehend zu erörtern. Auch an philologischen Excursen fehlte es nicht, die Schüler wurden in der Kritik der verschiedenen Lesearten geübt, grammatikalische Bedanterie blieb jedoch von den Vorträgen ausgeschlossen. Und doch brachten die Schüler es zu einiger Fertigkeit im Latein, einzelne derselben versuchten sich sogar in lateinischen Versen, einige hervorragende Talente componirten artige

Disticha. Petruzzi war kein verknöchertes Humanist; er hatte stets ein offenes Auge für die Natur und für die großen Fortschritte, welche eben damals in den Naturwissenschaften, namentlich in den naturgeschichtlichen Fächern gemacht wurden. Die Botanik war ihm seit seiner Jugend eine „scientia amabilis“, obwohl er in praktischer Anwendung derselben ein Laie war, was wohl auch seinem geschwächten Sehvermögen zuzuschreiben sein mochte. Bei der Interpretation der von Virgil im vierten Buche der Georgica beschriebenen Pflanzen animirte er die Jugend zu eingehendem Studium der Botanik. Auch Geognosie und Geologie interessirten ihn ungemein, obschon er auch in diesen Wissenschaften es nicht über den Standpunkt eines Laien gebracht hat, mit Recht jedoch legte er sich das Verdienst bei, daß er der einzige unter den damaligen Professoren die Jugend auch für diese Wissenschaften zu interessiren verstand. Man sah den alten Mann mit dem geologischen Hammer in der Hand oft durch die krainischen Dörfer trippeln, bei den Steinmetzen und Maurern Umfrage halten, wo dieser oder jener Stein, den er auf dem Friedhofe als Grabstein gesehen, anstehe. Seine naturwissenschaftlichen Studien waren mehr Erholungsmomente in seiner aufreibenden Thätigkeit als Lehrer der classischen Studien und der modernen Sprachen (italienisch und französisch) und er pflegte oft zu sagen, daß ihm nur die Zuflucht zu den Naturwissenschaften bei Kräften erhalten und in seinem Alter verjüngt habe.

heit des Regimes Laaffe proclamiren. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß die vielen feilen Federn, welche dem Ministerium ihre Begeisterung zur Disposition stellen, nur eine bestellte Arbeit verrichten, welche dem Besteller selbst keine Befriedigung verschafft, so zeigt dieß die Begierde, mit welcher die Regierung aus einzelnen Stellen einer Rede eines Politikers ein billiges Lob ihrer Action zu extrahiren sucht. —

Und welche Bedeutung hat denn eigentlich dieses Lob? Herr Kronawetter behauptet, daß das Ministerium Laaffe keiner österreichischen Nationalität eine Präponderanz gewähre. Ist diese Anerkennung Kronawetter's eine maßgebende? Wir müssen dieß mit aller Entschiedenheit verneinen. Man kann einen Abgeordneten nicht ernst nehmen, der sich mit einem Ministerium darum befreunden zu können glaubt, weil dessen Gegner auch nicht seine Freunde sind, der einer Regierung, welche seine Anschauungen ebenfalls nie acceptiren wird, trotzdem entgegenkommt, der, um sich das Wohlwollen seiner Wähler zu erhalten, in erster Linie locale Interessen der Stadt Wien vertritt und sich auf die Seite eines Ministeriums darum stellt, weil es Gegner hat, die — dem Viehimporte nach Wien angeblich nicht die gewünschte Aufmerksamkeit schenken. Man kann das Lob eines Mannes nicht ernst nehmen, welcher jede Concession einer Bank „ein Unglück“, „einen Fischzug in das Capital der Bürger“ nennt und gleich darauf in einem Athem die Regierung für die Gründung einer neuen Bank mittelst fremden Capitales beglückwünscht, — einer Bank, welche nebenbei erwähnt, ganz nach den dem Dr. Kronawetter so sehr verhassten Traditionen der Gründungsära ihre Actien zum Course des doppelten Nennwerthes einzuführen unternimmt, ehevor sie noch ihre geschäftliche Thätigkeit begonnen hat.

Wollte man aber auch in der Anerkennung Kronawetter's, daß Laaffe keiner Nationalität eine Präponderanz gewähre, etwas Anderes als eine gänzliche Verkennung des ihm als deutschem Abgeordneten zukommenden Standpunktes, wollte man darin wirklich eine Billigung der Laaffe'schen Coalitions-Experimente erblicken, so müßte man vor Allem die volle Berechnungsmöglichkeit eines solchen Urtheiles in Abrede stellen. Dr. Kronawetter mag

Petruzzi wirkte als Lehrer auf die Schüler veredelnd und sittigend, ästhetische Studien sind ja das wirksamste Mittel gegen Verbauung, gegen Verwilderung der Gemüther. Selbst rohe Gesellen unter den Studenten fanden sich durch Petrucci's Vorträge angezogen, man bemerkte an ihnen die Wirkung eines civilisatorischen Schriffes. Aber auch manches Talent hat von Petrucci fruchtbare Anregung erhalten, über seinen Wunsch brachte jeder als „Fleißaufgabe“, was selbstständig aus seiner Kraft und Reigung hervorgegangen, Gedichte, Volkssagen, Topographisches, Landkarten, Zeichnungen. Der verehrte Lehrer pflegte auch die Vaterlandsliebe als die Grundlage aller staatsbürgerlichen Tugenden, wir wurden zur Kenntniß unseres Landes und Volkes, seiner Geschichte und Natur angeleitet.

Die hervorragende Eigenheit Petrucci's war überhaupt die jugendliche Wärme edler Begeisterung für das Gute, Schöne und Wahre, mit welcher er den Lehrstoff zu befehlen verstand. Sein von aller Pedanterie freies Wesen machte ihn der Jugend werth und allen, die seinen Unterricht genossen, unvergeßlich. Bezeichnend für seine Art war die Antwort, die er einem ehemaligen Schüler gab, der die Lehrerfolge Petrucci's um so höher anzuschlagen fand, als die damaligen Schulbücher und Lehrbehelfe für Gymnasien äußerst dürftig, ja so zu sagen jämmerlich waren. Petrucci sagte: „Mancher General verliert die Schlacht bei dem trefflichsten

in seiner Verchenfelder'schen Umgebung von nationalen Streitigkeiten allerdings nicht gekostet haben, er vermag demnach gar nicht einzusehen, welche Folgen es für die Deutschen in gemischt-sprachigen Ländern habe, wenn die Regierung unter dem Vorwande, jede Präponderanz unmöglich zu machen, das bisher heimatsberechtigende Deutschthum zu Gunsten interessanter slavischer Nationen bei Seite schiebt. Dr. Kronawetter scheint vom Standpunkte seines Bezirksglobus überhaupt keine Ahnung von dem natürlichen und segensreichen Uebergewichte zu haben, welches sich das Deutschthum als Culturelement in anderen Ländern der Monarchie errungen hat, ihm fehlt also auch das Verständniß für die traurigen Folgen, welche die angestrebte Beseitigung dieses Verhältnisses für die allgemeine Bildung nach sich ziehen würde, er scheint endlich naiv genug zu sein, in den verschiedenen Maßregeln der Regierung in Böhmen, Galizien, Dalmatien, Krain u. s. w., welche unter dem Aushängschild der Erfüllung berechtigter nationaler Anforderungen unternommen werden, keine Präponderanz der slavischen Nationalität, keine Urbahnung einer Umwandlung Oesterreichs in einen slavischen Staat zu erblicken. Und wenn sogar Dr. Kronawetter schließlich zugeben muß, daß das Ministerium Laaffe, um gewisse Forderungen im Parlamente durchzubringen, die Nationalitäten gegen einander ausspiele — ein Passus, den auch die Officiösen in ihren Kronawetter'schen Reproduktionen mit in den Kauf nehmen — soll dieß auch eine Aeußerung des Lobes sein? Trifft weiters der Vorwurf, daß das Abgeordnetenhaus die Interessen der Residenz nicht berücksichtigte, nicht gerade die nach Laaffe'schem Recepte zusammengesetzte Majorität dieses Hauses, welche ja die fraglichen Beschlüsse faßte, und innerhalb deren Parteien seit jeher die geringsten Sympathien für die Reichshauptstadt zu finden waren? Ist es etwa als ein Lob dieses Parlamentes „der Rechten“ anzusehen, wenn Dr. Kronawetter, die Steigerung des Militärpensionsaufwandes beklagend, erklärt, dieses Abgeordnetenhaus verdiene keine bessere Behandlung? Kronawetter's Ausfälle weiters gegen die „Verwaltungsparthei“ treffen ebenso die tschechischen, polnischen und slovenischen Gründer als die Wiener Banquiers, denen sie angemeynt zu sein scheinen, und auf die Ritter der verkrachten Zalzna's, auf Grün-

Geschützparthe, der ihm zu Gebote steht, dagegen lesen wir in der Bibel, daß Samson mit einem Eselskinnbaken die Philister in die Flucht gejagt habe. Man muß es eben verstehen, den Eselskinnbaken zu handhaben.“

Das Jahr 1848 und der neue Studienplan brachten eine regere Geistesthätigkeit in Haus, Schule und öffentliches Leben. Unser Petrucci hatte, wie wir gesehen haben, schon unter dem lähmenden Drucke des Absolutismus der Neuzeit vorgearbeitet, ihn fand sie vorbereitet und empfänglich für den Fortschritt. Er übernahm die beiden obersten Classen des Gymnasiums und wirkte nun erst recht mit Lust und Liebe auf der geebneten Bahn. Auch außer der Schule bethätigte er sich durch Theilnahme an öffentlichen Vorträgen populärer Tendenz, welche in Laibach durch den Redacteur der „Laibacher Zeitung“, Dr. J. Fleib, 1858 angeregt wurden. Professor Petrucci sprach über Humor (1858), über Aesthetik des Krieges (1859), über das Spiel (1860), endlich über die Liebe (1861). Diese letzte Vorlesung durfte unter diesem Titel nicht angekündigt werden, aber sie behandelte das Thema mit der gewohnten Feinheit des Mannes, so daß zu seiner Genugthuung selbst die zahlreich anwesenden Geistlichen sich vollkommen befriedigt erklärten. Bei der Anwesenheit der kaiserlichen Majestäten in Krain (1856) überreichte der Gymnasialkörper als Zeichen der Huldigung ein Album, an welchem Petrucci durch eine schwungvolle italie-

dungen à la Bank Slovenija, auf Betheiligung wie bei der Oberkrainer Bahn, und andere faule Geschäfte scheint Herr Kronawetter in seiner erkünstelten Objectivität ganz zu vergessen. Was er also in gesucht puritanischer Manier in dieser Richtung vorbringt, trifft auch die Herren Tschechen und Serben von der Rechtspartei.

Im Uebrigen enthält aber diese seine Rede keine Offenbarungen über jene Politik, nach welcher Herr Kronawetter Oesterreich regiert haben will. Daß die Principien der Verfassungspartei seine Zustimmung nicht durchgehends finden, haben wir zwar erfahren, daß er jedoch die Politik Laaffe's vorbehaltlos acceptire, haben wir auch nicht vernommen. War es ihm ja doch nur darum zu thun, seiner Entrüstung über die von der Verfassungspartei erfahrene Zurücksetzung im Wege nicht gegen die Sache, sondern gegen einzelne Personen oder Gruppen dieser Partei gerichteter Ausfälle Worte zu leihen. Solche Käuze kommen in allen politischen Parteien vor, sie maßen sich eine eigene „Präponderanz“ in politischen Dingen an, und werden schließlich, wenn sie ihre Weisheit nicht ge würdigt sehen — grob. Wir bedauern zwar, daß Herr Kronawetter zufolge seines neuesten Speech in die Reihen der Gegner der Verfassungspartei überging, doch vergönnen wir seinen neuen Freunden, zu welchen er nun sämtliche Officiösen bis zu Herrn Zureiß hinunter zu zählen so glücklich ist, diese Eroberung mit einem aufrichtigen Prosit! Die Verfassungspartei kann sich nur beglückwünschen, wenn sich Elemente, welche bisher ihrer Einigkeit hinderlich waren, von ihr loslösen. Die Rechte des Abgeordnetenhauses aber wird durch Herrn Kronawetter um eine Nuance bereichert, durch welche ihre auf einen allgemeinen Umsturz der bestehenden Verhältnisse im Staate gerichtete Tendenz klar genug illustriert wird. Wir zweifeln nicht, daß Herr Kronawetter in dieser Partei eine hervorragende Rolle spielen wird, seine ersten Sporen kann er sich beim Parteitage der Autonomisten in Linz erwerben!

### Noch ein Sträußchen.

Es kam zuweilen vor, daß man der krainischen Verfassungspartei anempfahl, mit dem gegenwärtigen Landespräsidenten Fühlung zu suchen, um dem Einflusse der nationalen Führer auf denselben entgegen-

nische Ode — die er als seinen Schwanengesang bezeichnete — sich betheiligte.

Im Jahre 1862 trat Petrucci, geleitet von der Anerkennung der Schulbehörden und der Liebe seiner Schüler, in den Ruhestand. Auch die wohlverdiente Muße ward noch wissenschaftlich und in Interesse unserer Heimat verwerthet. Die Mittheilungen des historischen Vereines von den Jahren 1864 bis 1866 enthalten die Belege für den Eifer, womit Petrucci die classische Periode unserer Heimat, die Römerzeit, bearbeitete, besonders in epigraphischer und topographischer Beziehung. Besonders die Frage nach Almona's Lage hat er aufgeworfen und kritisch erörtert. Unter Petrucci's Leitung betrat unser geschätzter vaterländischer Archäolog, Professor Müller, das Gebiet der archäologischen und Inschriftenforschung. So verbindet Professor Petrucci, unser verdienter Lehrer, unsere Vergangenheit und unsere Gegenwart: wir aber, seine alten Schüler, schätzen uns glücklich, heute noch in seinem Sinne und nach seinen Ideen jeder nach seiner Weise im Dienste des Schönen, Guten und Wahren für das Vaterland wirken zu können.

Die letzten Lebensjahre verbrachte Professor Petrucci in Wien, wo er am 20. September 1875 im 78. Lebensjahre starb, ferne der Heimat, aber unvergessen von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern.

zuwirken. Die Nughlosigkeit solcher Annäherungs-  
Versuche war jedoch Jedem klar, der sich an den  
Eintritt des Herrn Winkler in das Land, an seine  
sodort vor aller Welt zur Schau getragene Inti-  
mität mit dem leidenschaftlichsten Deutschenhasser Dr.  
Bošnjak, an seine dem Slovenenthum und den Per-  
vaten huldigenden Reden beim Empfange der ver-  
schiedenen Corporationen erinnerte. Die Verfassungs-  
partei, an anderen Umgang gewöhnt, konnte sich  
einem Regierungschef nicht nähern, der sich mit  
solchen Leuten umgab, aber auch seinerseits einen  
Verkehr mit Ersterer nicht suchte, sich bei ihr niemals  
um Informationen über Landesverhältnisse bewarb,  
und sie überhaupt gänzlich ignorirte. Wenn noch  
ein Zweifel übrig blieb, welche Ansichten Herr  
Winkler über die krainische Verfassungspartei habe,  
der wurde durch die officiösen Kundgebungen des-  
selben eines Anderen belehrt. Dieselben enthielten  
stets nur heftige Angriffe gegen diese Partei in  
ebenso leidenschaftlicher als ungeschickter Form, ein  
Beweis, daß sie Compagniearbeiten Bošnjak-  
Winkler's waren. Wir erinnern da an die Ausfälle  
der „Laibacher Zeitung“ in Folge des Rechen-  
schaftsberichtes des Abgeordneten Baron Schwegel  
und in Folge der Idriener Coastafrage; beidesmal  
war es die Verfassungspartei, über welche Herr  
Winkler in einer der Amtszeitung bisher fremden  
Manier die volle Schale seines Hornes ausgoß,  
obwohl sie weder die fragliche Rede noch die  
Zeitungsberichte über die bekannte slovenische Takt-  
losigkeit in Idria verschuldete. Neuester Zeit war es  
wieder eine Bezirksstraßenbereisung, die Herrn  
Winkler zu einem geharnischten Artikel gegen das  
„winkelfnde Häuflein“ dieser Partei begeisterte. Wer  
es auch jetzt noch nicht glauben wollte, daß der  
Officiösus der „Laibacher Zeitung“ immer nur die  
öffentliche Meinung zum Hass und zur Verachtung  
gegen die Verfassungspartei aneiert, auffordert und  
zu verleiten sucht (wie sich die Lieblingsparagra-  
phe der Confiscirungsbehörden amuthig ausdrücken),  
der lese das jüngste Opus des Laibacher Officiösus:  
„Prinz Ernst Windischgrätz in Gottschee“ in der  
„Laibacher Zeitung“ vom 8. November l. J., worin  
einem obskuren Politiker zu Liebe mit der ganzen  
den Officiösen dieses Blattes eigenen Brutalität das  
Organ der krainischen Verfassungspartei, das „Laibacher  
Wochenblatt“, angefallen und dessen Gottscheer  
Correspondent unter das „Gelichter“ jener Tumul-  
tanten gereicht wird, welche dem fahrenden Prinzen  
in einer allerdings nicht gewählten Form ein deut-  
liches Mißtrauensvotum ausgedrückt haben. Wir be-  
halten uns vor, auf diese Angelegenheit noch des  
Näheren einzugehen, für heute genügt es uns, zu  
constatiren, daß das Amtsblatt nicht nur die Po-  
litik des Grafen Taaffe und seines slovenischen  
Landespräsidenten vertritt, sondern daß es sich auch  
berufen fühlt, die Sache von Privatpersonen, wie  
es Windischgrätz Eine ist, zu führen, wenn damit  
nur der Zweck, einen Streit mit der Verfassungspartei  
vom Baune zu brechen, erreicht werden kann. Was  
um Himmelswillen hat es die „Amtszeitung“ zu  
kimmern, wenn ein Abgeordneter von öffentlichen  
Blättern angegriffen wird, wie kommt diese Amts-  
zeitung dazu, für Abgeordnete, mögen sie auch der  
Geburt nach Prinzen sein, langathmige polemische  
Sachschriften zu publiciren? Warum meldet sich  
dieses Amtsblatt denn nicht, wenn Abgeordnete der  
Verfassungspartei, wenn der von dem Kaiser er-  
nannte Landeshauptmann von den slovenischen  
Blättern in der schmähdlichsten Weise verunglimpft  
werden? Kann es einen grelleren Beweis der  
Leidenschaftlichkeit der Officiösen gegen die Ver-  
fassungspartei, einen deutlicheren Beweis der wahren  
persönlichen Gesinnung des Landespräsidenten geben,  
wenn er gestattet, daß Bošnjak und Klun derlei  
Schimpfartikel dem Amtsblatte einverleiben? Kann  
es da noch eine Annäherung der Verfassungspartei

an einen Regierungschef geben, der die Amtszeitung  
jedem Scribler zur Verfügung stellt, damit Angriffe,  
welche in slovenischen Blättern dem größten Theile  
des krainischen Lesepublikums entgehen würden, ja  
gewiß auch in weitere Kreise getragen werden? Solchen  
Vorgängen gegenüber gibt es keinen Versuch der  
Verständigung, letzterer wäre für die Verfassungs-  
partei geradezu eine Selbstentwürdigung.

### Politische Revue.

**Oesterreich-Ungarn.** Morgen findet in Wien  
der Parteitag der deutsch-österreichischen Partei statt.  
Nach den bisherigen Meldungen verspricht derselbe  
eine glänzende Manifestation der gesammten öster-  
reichischen Verfassungspartei zu werden. Aus allen  
Theilen der Monarchie erfolgten bereits zahlreiche  
Anmeldungen. Das größte Contingent von Dele-  
girten wird die deutsche Bevölkerung von Böhmen  
und Schlessien bilden. Auch unsere verfassungstreuen  
Pairs werden auf demselben zahlreich vertreten sein.  
Es wird somit jedenfalls eine imposante Versamm-  
lung sein, die ihr gerechtes Mißtrauen der gegen-  
wärtigen Regierung votiren und mit wichtigen Ar-  
gumenten die schwere Gefahr, die durch die Coali-  
tionsära über die Deutsch-Oesterreicher hereinzubrechen  
droht, constatiren wird. Das Einberufungscomité  
erließ an die Theilnehmer folgende Einladung:

„Hochgeehrter Herr! Die der Reichseinheit und  
den gemeinsamen Interessen der Deutschen in Oester-  
reich drohenden ernstesten Gefahren erzeugten den schon  
durch den deutsch-mährischen Parteitag in Brünn  
und noch entschiedener durch den deutsch-böhmischen  
Parteitag in Karlsbad ausgesprochenen Wunsch,  
es möge ein allgemeiner deutsch-österreichischer Partei-  
tag einberufen werden. Eine größere Anzahl von  
Parteigenossen aus den meisten Kronländern einigte  
sich weiters in der Ansicht, daß dieser allgemeine  
deutsch-österreichische Parteitag gleich den drei frühe-  
ren in Wien, als dem Centrum des Reiches, in  
der Stadt, deren Vertretung aus eigenem Antriebe  
den gleichen Wunsch ausgesprochen hatte, abgehalten  
werden solle. Diese und andere Anregungen brachten  
uns zu dem Entschlusse, die erforderlichen Vorbe-  
reitungen zu treffen, insbesondere die Einladungen  
zu besorgen. In Erfüllung dieser Aufgabe bitten wir  
Sie, an dem vierten deutsch-österreichischen Partei-  
tage theilzunehmen.

Angeichts der sich täglich mehrenden Anzeichen  
einer gegen die Einheit des Reiches und seine  
treuesten deutschen Söhne gerichteten Coalition, an-  
geichts der Ueberhebung einiger Volksstämme des  
Reiches, welche zunächst die deutsche, aber auch an-  
dere reichs- und verfassungstreue Volksstämme in  
unserem Vaterlande bedrohen, bedarf es nicht vieler  
Worte, um die Bedeutung eines deutsch-österreichischen  
Parteitages zu erläutern und die Bitte zu rechtfertigen,  
daß unsere werthen Parteigenossen die  
Mühen und Opfer, welche besonders für die ent-  
fernter Wohnenden gewiß nicht geringe sind, nicht  
scheuen mögen, um möglichst vollzählig zu erscheinen  
und dadurch Zeugniß zu geben von der tiefen Be-  
unruhigung, welche die deutsch-österreichische Bevöl-  
kerung ergriffen hat, und dem ernstesten Willen, ohne  
Rücksicht auf provinzielle und sonstige Verschieden-  
heiten den gemeinsamen Gefahren gemeinsam ent-  
gegenzutreten.

Wien, October 1880.

Mit Gruß und Handschlag:

Dr. Josef Kopp, Dr. Franz Schmeykal,  
Dr. Ed. Sturm.“

Die Delegationen werden in einigen Tagen  
mit ihren Arbeiten zu Ende sein. Leider blieben  
auch diesmal die berechtigten Besorgnisse der libe-  
ralen Delegirten vor dem horrenden Budget des  
Kriegsministers ohne Gehör und wurden alle Er-  
fordernisse — einige unbedeutende Posten abgerechnet

— mit Hilfe der Delegirten der passiven Provinz  
Galizien genehmigt.

Nach einer Aeußerung des Grafen Taaffe wird  
der Reichsrath am 29. d. M. zusammentreten.

### Locale Nachrichten.

— (Kaiser Josef-Feier.) Die „Laibacher  
Liebertafel“ wird das Fest der hundertjährigen Thron-  
besteigung des unvergeßlichen Kaiser Josef am 27. d. M.  
durch die Abhaltung einer Fest-Liebertafel im Casino-  
Glasalon begehen. Auch die Theater-Direction rüstet  
sich zur Veranstaltung einer Festvorstellung.

— (Correcte Verfügung.) Anlässlich der  
vor einigen Wochen in St. Veit bei Laibach statt-  
gefundenen Citalnicafeier wurde bekanntlich auch die  
Schulfahne ausgehängt. Wir wir vernehmen, hat der  
k. k. Landesschulrath diesen Fall zum Anlasse ge-  
nommen, um sämmtlichen k. k. Bezirksschulrathen die  
bestehenden Vorschriften über die Nichtbetheiligung  
der Schüler an politischen Demonstrationen und derlei  
Feierlichkeiten in Erinnerung zu bringen und die  
Theilnahme hieran neuerlich zu untersagen. Wir  
begrüßen diese Verfügung umso lieber, als es in  
der That hohe Zeit ist, den in die Schulen ver-  
pflanzten nationalen Umtrieben ein Ziel zu setzen.  
Ein Pendant hiezu bietet die für Böhmen in neuester  
Zeit getroffene Anordnung, welche das Absingen auf-  
hegender nationaler Lieder, wie des bekannten „Hej  
Slovani“ u. s. w. in Schulen verbietet. Man scheint  
competenten Ortes sich nachgerade doch der Einsicht  
nicht zu verschließen, daß es nothwendig ist, der  
national-slavischen Propaganda auf die Finger zu  
sehen und ihrem Einflusse dort, wo dieselbe in Miß-  
brauch ausartet, entgegenzuwirken. Natürlich ist man  
in den nationalen Kreisen hievon höchst unangenehm  
berührt und bereits jammert „Slov. Narod“, daß  
die vielversprechende Aera Taaffe nur eine Fort-  
setzung der Verfolgungsära Auersperg sei. Unseres  
Wissens gewährte man unter dem früheren Mini-  
sterium den jugendlichen Schreibhalsen das Gebrülle  
des „Hej Slovani“ oder des „Naprej zastava“ nach  
voller Herzenslust.

— (Casino-Vereinsunterhaltung.)  
Die am vergangenen Mittwoch stattgefundene Casino-  
Vereinsunterhaltung war eine äußerst animirte. Die  
von der Capelle des 26. Großfürst Michael-Infan-  
terie-Regiments vorgetragene Musikpièce erfreuten  
sich des lebhaftesten Beifalles. Hierauf folgte eine mit  
sehr netten Gewinnten ausgestattete Tombola und  
den Schluß bildete ein amüsantes Tanzkränzchen,  
das die distinguirte Gesellschaft bis zur vierten  
Morgenstunde zusammenhielt. Unter der Tänzerwelt  
stellte das Officierscorps des 26. Infanterie-Regiments,  
das dem Casino-Vereine in corpore beitrug, das  
stärkste Contingent. Hoffentlich dürfte die Direction,  
der für das Arrangement der gelungenen Unter-  
haltung die vollste Anerkennung gebührt, sich bewogen  
fühlen, in Bälde einen ähnlichen gemüthlichen Abend  
zu veranstalten.

— (In der Plenarversammlung des  
Männerchores der philharmonischen Ge-  
sellschaft) am 5. November d. J. wurde Herr  
Josef Böhler zum zweiten Chormeister, Herr Dr.  
Haberer zum Secretär, Herr Carl Tüll zum Tafel-  
meister, Herr Carl Laiblin zum Archivar und die  
Herren Hugo Fischer und Victor Naglas zu Aus-  
schüssen, Letztere außerdem zum Fahnenträger ge-  
wählt und Herr Rudolf mit der Führung der Sän-  
gerlade betraut.

— (Die Plenarversammlung der  
philharmonischen Gesellschaft fand Sonntag  
den 7. November unter dem Voritze des Gesell-  
schaftsdirectors Dr. M. v. Schöppel statt, welcher die  
Versammlung begrüßte und ihr ein recht erfreuliches  
Bild über das Gedeihen der Gesellschaft entwarf.  
Die künstlerischen Leistungen der Gesellschaft seien  
nennenswerth gewesen (Serenade von Volkmar,

Liebesnovellen von Krug, italienisches Liederspiel von Engelsberg, Bilder des Jahres von N. Gade, Toggenburg und andere Aufführungen), fremde Künstler feien herbeigezogen worden (Hilpert, Kühn, Sterle, Tattora Weiß, Sidonie Hofmann), der Männerchor und die übrigen mitwirkenden Mitglieder haben die Anerkennung verdient, die Mitgliederzahl habe sich um sieben vermehrt, werde sich jedoch voraussichtlich bis Ende des Jahres noch bedeutend vermehren. Die Schule ist in glänzenden Verhältnissen, der Andrang zu derselben jedes Jahr steigend, die Haltung des Lehrkörpers so hervorragend, daß sich der Gesellschaftsdirector veranlaßt sieht, in offener Versammlung demselben den Dank auszusprechen. Er verweise auf den glänzenden Erfolg des Schülerconcertes vom 5. Juni, das so zu sagen den Concertaufführungen beigezählt werden könne. Die Gesellschaft sei ihren statutenmäßigen Verpflichtungen nachgekommen und habe außerdem ein Fondsconcert, eine Faschingsliedertafel und das genannte Schülerconcert, der Männerchor außerdem eine Sängerschaft veranlaßt. Das wichtigste Ereigniß sei die Gewährung der Subventionen im Gesamtbetrage von 900 fl. von Seite des h. Unterrichtsministeriums, der Landesvertretung und der Stadtgemeinde Laibach. Aber auch die Sparcasse habe heuer wieder die Gesellschaftsschule mit 200 fl. bedacht. Die Gesellschaft erhebt sich zum Zeichen des Dankes von den Sigen. — Die Einnahmen betragen 5300 fl., die Ausgaben 4960 fl. 84 kr., der Cassafaldo beträgt 393 fl. 30 kr., die Rechnung wird den Revisoren Schaschel und Verderber übergeben. In der Präliminardebatte werden als Erforderniß 4953 fl. 7 kr., als Bedeckung 5099 fl. 18 kr., und als Cassafalt 145 fl. 81 kr. eingestellt und genehmigt. Bei der Post „Gehalte und Löhnungen“ entspinnt sich eine lange Debatte über die von Seite der Direction dem Vereinsdiener zugedachte Remuneration von 50 fl. Schließlich werden die Directionsanträge angenommen. Eine Interpellation Dr. Haberers wegen der Cellochule wird dahin beantwortet, daß die Verhandlungen darüber noch im Zuge seien. — Nachdem die Herren J. Twerdy und G. Didak auf ihre Stellen in der Direction resignirten und ihnen der Dank der Gesellschaft votirt worden war, wurde zur Wahl geschritten. Kurz vorher erklärt auch Herr Landesgerichtsrath Julius Lebenig, auf eine Wiederwahl zu verzichten. Gewählt wurden als Director: Dr. A. N. v. Schöppel, in die Direction: Cantoni, Dr. Haberer, Karinger, Dr. Reesbacher, Krenner, Leskovic, Paschali, Preshnik und Schaschel. Hierauf Schluß der Versammlung.

(Das Erdbeben,) welches die Landeshauptstadt Croatiens, Agram, in schrecklicher Weise heimsuchte, dort 500 Feuermauern und 1000 Schornsteine, sämtliche Kirchen und Häuser arg beschädigte, wodurch 30 Personen theils mehr, theils weniger körperlich verletzt wurden, wurde auch in Laibach am 9. d. M., Früh um 7 Uhr 27 Minuten, von SW. nach NO. verspürt; es äußerte sich durch zwei Stöße, die fünf Secunden andauerten, Möbel, Gläser und Geschirre in Bewegung setzten. Dieses Erdbeben wurde auch in Gottschie, Gurkfeld, Landstraß, Rudolfswerth, Weigelburg, Velbes, Radmannsdorf, Wocheiner Feistritz, Jessenig, Seifenberg, Idria, Freudenthal und Oberlaibach wahrgenommen.

(Technischer Club.) Das aus den Herren Professor Zialovsky, Ingenieur Witschl, Oberbergcommissär Dr. Haberer, Ingenieur Priesl und Heizhauschef Rotter bestehende Comité zur Gründung eines Techniker-Clubs für Krain berief auf den vorigen Sonntag eine Versammlung ein, welcher 45 Techniker und mehrere Freunde derselben beiwohnten. Professor Zialovsky begrüßte die zahlreiche Versammlung und declarirte in kurzen Worten die Nothwendigkeit der Gründung dieses Vereines. Ueber Antrag des Herrn Ingenieur Handl wurde Professor Zialovsky zum

Vorsitzenden per acclamationem gewählt. Der Antrag des Herrn Dr. Haberer, daß sich die Versammlung als technischer Verein constituiren und sich als solcher gegründet ansehen möge, wurde einstimmig angenommen. Baurath Potočnik stellte den Antrag, daß das bestehende Comité gleichzeitig mit der Ausarbeitung der Statuten betraut werden und dieselben der nächsten Generalversammlung vorlegen möge. Dieser Antrag wurde auch vom Herrn Official Smutny unterstützt, doch schloß sich die Versammlung dem Antrage des Herrn Vicebürgermeisters Bürger an, welcher dahin ging, daß man sofort die Verathung des vom Comité unterbreiteten Statutenentwurfes in Angriff nehmen soll. Dieser Entwurf wurde im wesentlichen auch angenommen, nur bezüglich einiger Punkte behielt sich das Comité über Antrag Dr. Haberers die endgiltige Fassung für die nächste Generalversammlung vor. Zum Schlusse wurde über Antrag des Baurathes Potočnik dem vorbereitenden Comité der Dank der Versammlung ausgesprochen.

(Die hiesige Hufbeschlagschule) bildete den Gegenstand von Enquêteberathungen unter dem Vorsitze des Landespräsidenten Winkler, wobei beschlossen wurde, diese Schule zur Umwandlung in eine förmliche Thierarzneischule mit slovenischer Unterrichtssprache, namentlich mit Rücksicht auf die Bosniaken und auf andere Südslaven, welche hier ihre Ausbildung in der Thierheilkunde erlangen sollen, beim Ackerbauministerium zu beantragen, was jedenfalls mit nicht unbedeutenden Auslagen für den Staatschatz verbunden wäre. Bezüglich des an dieser Schule thätigen pensionirten Landesstierarztes Dr. Bleiweis bemerkt „Slov. Narod“, daß derselbe für seine Person keine Remuneration verlangt, indem er seit dem Bestande der Anstalt durch 30 Jahre unentgeltlich daselbst Vorträge halte. Diese letztere Notiz ist dahin richtig zu stellen, daß auch Dr. Bleiweis an der vom Ackerbauministerium seit vier Jahren der Hufbeschlagsanstalt zugewendeten Subvention von 500 fl. participirt, allerdings ist in den Mittheilungen der Landwirthschaftsgesellschaft, denen wir diese Angabe entnehmen, nicht angeführt, in welchen Beträgen diese Summe an den Kurschmied und die übrigen Lehrer vertheilt wird, allein Thatsache ist es, daß der Vater der Nation für die von seinen Herolden als ein großes Opfer für das Vaterland gepriesene unentgeltliche Unterrichtsertheilung an der besagten Anstalt aus dem Staatschatze oder um ein nationales Schlagwort zu gebrauchen, aus den Steuergeldern der Slovenen sich honoriren läßt.

(Personalnachrichten.) Dem Hilfsämterdirector bei der Landesregierung für Krain, Herrn Andreas Loger in Laibach, wurde in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung der Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tagen verliehen. — Der bisher beim Laibacher k. k. Katastral-Mappenarchiv in Verwendung gestandene Evidenzhaltungsgeometer Herr Johann Macak wurde zum Mappenarchivar in Laibach ernannt. — Herr Hofrath Christ, vor Kurzem Finanzdirector in Krain zu Laibach, derzeit Finanzlandesdirector in Bosnien, steht an der Spitze des Comité's behufs Gründung einer Sparcasse in Serajevo. —

(Wochenchronik.) In jenem der Actiengesellschaft Veklam-Josefsthäl gehörigen und in Zwischenwässern an der Save gelegenen Etablissement, in welchem ausschließlich Holzstoff und Holzstoffdeckel erzeugt werden, brach am 6. d. M. in der vierten Nachmittagsstunde ein Brand aus, der einen bedeutenden Schaden im Gefolge hat. Die telegraphisch zu Hilfe gerufene Laibacher Feuerwehr im Vereine mit jener aus Bischoflak bemühte sich, dem wüthenden Elemente Einhalt zu thun; jedoch der Löschapparat hatte mit den Wogen des reißenden Saveflusses zu kämpfen und auch Terrainverhältnisse traten hindernd

ein, die Rettung dieses Etablissements war unmöglich. — Der Sängerverein „Laibacher Liedertafel“ arrangirte am 6. d. M. in den Localitäten der hiesigen Casinorestauration einen Vergnügungsabend, bei welchem Soloquartette, Chöre, Zitherspiel, Orchesterpièces und schließlich ein animirtes Tanzkränzchen an der Tagesordnung standen. Der Besuch war ein zahlreicher. — In der Umgebung von Haidenschaft wurde eine reiche Kohlenflözmine aufgedeckt. — Bei der am 17. v. M. in Laibach zum Vortheile des ersten Laibacher Krankenunterstützungs- und Versorgungsvereines und der Laibacher freiwilligen Feuerwehr stattgefundenen öffentlichen Tombola wurde ein Reinertragniß von 1039 fl. 68 kr. erzielt, welches zu gleichen Theilen obgenannten Instituten übergeben wurde. — Die zur Gewerkschaft Sagor am Savestrom, Bezirk Littai, gehörige Glasfabrik erlitt am 1. d. M. einen Schaden von 5000 fl., es wurde nämlich deren in Serajewo befindliches Niederlagsmagazin sammt Waareninhalt ein Raub der Flammen.

(Landschaftliches Theater.) Die beliebte Operette „Boccaccio“ ging flott vom Stapel. Fr. Widemann verstand es auch heuer, durch die eminente Wiedergabe der Titelrolle sich die Gunst des operettenfreundlichen Publikums im Sturme zu erobern. Auch die übrigen Mitbeschäftigten thaten ihr Bestes und erhielten hiefür reichlichen Beifall. — Die Reprise des lustigen Schwankes „Die beiden Reichenmüller“ füllte das Haus in allen seinen Räumen. Die Leistung des Fr. Kühnau war abermals eine ganz vorzügliche. Das Schwäbeln gelang dießmal dem Fräulein bedeutend besser, als in der ersten Aufführung. Fr. Kühnau erhielt in jedem Acte reichlichen, wohlverdienten Beifall. Lobenswerth muß auch Herr Brakl erwähnt werden. Der Geburtstag unseres unsterblichen Dichterkönigs Friedrich v. Schiller wurde durch die Aufführung des Trauerspiels „Maria Stuart“ gefeiert. Fr. Pappal (Maria Stuart) führte ihre große Partie vollständig correct durch. Ihre Sprechweise war, von kleinen Mängeln abgesehen, eine richtige, das Spiel mit passenden Pointen nuancirt. Herr Zerr (Mortimer) zeigte die gute Absicht, seiner schwierigen Rolle nach Kräften Herr zu werden. Das Publikum begleitete seine Ausführung mit reichlichem Beifalle. Ueber Fr. Gierasch (Elisabeth) wollen wir schweigen. Herr Schwarz (Burleigh) zog sich gut aus der Affaire. Herr Balajthy (Leicester) besitz für diese Rolle keine Individualität. Die Herren Boka, Schmelzing und Frank entledigten sich gewissenhaft ihrer Partien. Zu erwähnen sei noch, daß das Publikum sich an diesem Abende überaus zahlreich in den Theaterräumen einfand und der ganzen Vorstellung die vollste Aufmerksamkeit zuwandte. — Schließlich möchten wir im Interesse der Logeninhaber die eifrige Theaterleitung aufmerksam machen, bei Wiederholungen von Opern und Novitäten den Wechsel der geraden und ungeraden Tage im Auge halten zu wollen, damit nicht dieselben Logenbesitzer auch Wiederholungen anwohnen müssen.

(Eine alte Feuerlöschordnung für Laibach vom 17. April 1676,) aus vierzehn Artikeln bestehend, enthält bezüglich der Mithilfe der Tyrnauer folgende Bestimmung: „Für das Neundie sollen die Thyrnauer nach vernünftiger Sach, alsobaldten verpflichtet sein, sich in die Stadt unter das Rathhaus zu verfügen, die darin hangende Wasserschaffer und 4 rufene (grobbleimene) große Plachen abzuholen damit dem Feuer zuzulaufen, und Theils auf ihnen Ernente Plachen, wollgenekter, auf die nechst bei dem entstandenen Feuer gelegene Dächer auszubraitten, und forth und forth zu benehen, die Uebrigen aber das Feuer eyferigester Möglichkeit helften abzuleschen, volgendts und nach gestilter prunst, das aus dem Rathhaus genombene widerumben alhin zu stellen.“ — Wegen der Wasserzufuhr wurde Folgendes verordnet: „Nylffens die Furerleuth und

Hausknecht, als will sich dem zur Zeit der etwa entstandenen Feuersprunzt, ahier und zu Haus befunden möchten, die sollen vor allen Dingen möglichst schuldig und geflissen sein, die große Feuersprizen und die vier jederzeit mit Wasser angefüllte Wässer abzuholen, und solche ad locum der Brunst zuezuführen, Wer nun aus ihnen Ernente Sprützen zum ersten dem Feuer zuegeführt haben wierdet, der solle mit einem Reichstaller beschenkt werden, Ingleichen welcher das erste Waß mit Wasser (auf jenensahl, da die Feuersprunzt an einen von dem Wasser Entlegenen Orth Entzündet) zuegeführt haben wierdet, Demselben sollen 2 fl., dem andern 1½ fl., dem dritten 1 fl., den anderen Siben nachfolgenden jedem ein halber Gulden von Gemainer Statt auß verehrt werden.“ Die verschiedenen Handwerker unter Leitung ihrer Zechmeister hatten ihre „Specialberrichtungen und Obligationen“, denen drei Artikel der Feuerlöschordnung gewidmet sind. Da zu jener Zeit Laibach noch mit Befestigungsmauern umgeben und der Zugang in die Stadt nur durch die bewachten Stadttore möglich war, so wird im 12. Artikel wegen Verstärkung der Bewachung verfügt: „Da sich begeben wurde, daß ainige Feuersprunzt, es sey in oder außer der Statt bei uächtlicher weill (welches der allmechtige Gott von uns gnediglich wenden wolle) eraignen möchte, also sollen die Statt Thür starkh und woll verwarhter gehalten werden, auf daß khein Frembder und böser Mensch nicht in die Statt gerathe, und ein mehrers Unhail (wie dan ein solches in dergleichen Fählen leichtlich Unterlauffen kan) entstehe.“ Die Schlußbestimmungen enthalten polizeiliche Maßregeln wegen Verhütung des Feuers, so z. B. war den Wirthshäusern verboten, „über ain oder meistens zwei Fuder Hey oder Stroh vorrätzig zu haben, auch hat sich kheiner zu unterstehen, in der Vorstatt und in der Thurnau die Haar (Spinnhaar) zu brechen (worburch wissentlich und ordinarie unterschiedlich Orthen, vill grosse Feuersbrünsten entstanden und causiert worden) und dits alles bey hoher straff und Verweisung der Statt.“

## Original-Correspondenzen.

Natschach, 31. October. \*)

(Excursion des krainisch-küstenländischen Forstvereines in die Herrschaft Scharfenberger Waldungen.) Dieser am 23. d. M. stattgehabte Ausflug war so gelungen und betraf ein so interessantes Object, daß sich auch weitere Kreise interessiren dürften, darüber Einiges zu vernehmen.

Um 9 Uhr Morgens bestiegen die zahlreich erschienenen Theilnehmer, denen eine eigens angefertigte Forstmappe über das zu besichtigende Terrain übergeben worden war, die bereit stehenden Wagen und auf der Bezirksstraße ging es über Riviz, bei der Kuspec'schen Papierfabrik vorbei bis gegen Jagnenza, von wo aus die Fußtour in das Excursionsobject, das Revier Jatna angetreten wurde. Schon nach dem Verlassen der Bezirksstraße trat man auf eine mit Fichten, Kiefern und Eichenpflanzen bedeckte Wiese und gelangte weiter nach Uebersehung des Sapotabaches in die Aequivalentswaldung des Gutes Scharfenberg, die aus hochstämmigen Fichten besteht, aber eine durch Waldbrand entstandene Blöße besitzt, die jedoch bereits wieder mit Fichtenpflanzen in Cultur gebracht wurde. In mäßigem Aufstiege ging es dann in die im Jahre 1869 theils mit dreijährigen Fichtenpflanzen, theils mit Fichtensamen aus dem genannten Uebergang besetzte Waldfläche Nepia, wo die vorgeschrittenen Wachstumsverhältnisse gerechtes Staunen hervorriefen und zugleich den Unterschied zwischen Pflanzung und Saat deutlich vor Augen brachten, indem die als dreijährige gesetzten Fichtenpflanzen bereits 3—4 Meter, die aus dem Samen gezogenen Pflanzen aber kaum einen Meter

Höhe hatten. Die eingesprengten Lärchen vom Jahre 1875 wachsen gleichfalls besonders üppig; die ganze schöne Anlage bedeckt eine Fläche von circa 6 Joch. Noch weiter steigend eröffnete sich eine neue Anlage von etwa 5 Joch mit einer im Jahre 1868 als Boll- und Kiefersaat gemachten Kiefern-, Fichten- und Lärchencultur, wovon besonders der Letzteren außergewöhnlich schöner Wuchs von 8—9 Metern Höhe und 25 Centimetern Stärke allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Auf ebenem Fußsteige gelangte man nun durch Buchenjungholz zu einem 3 bis 4 Joch großen Bestande von fünfjährigen Fichtenpflanzen. Von hier übersieht man den größten Theil des Reviers Jatna, das aus einer zusammenhängenden Waldfläche von 526 Hektaren besteht, wovon 412 Hektaren seit dem Jahre 1868 in Cultur gesetzt sind.

Nach kurzem Abstieg stand die Gesellschaft vor einer Ehrenpforte, die mit den Sprüchen: „Willkommen“, „Waidmannsheil“ und „Gut Forstwerk“ geziert war und wo der Herrschaft Scharfenberger Forstmeister, Herr Moriz Scheyer, der zugleich der unermüdlige und liebenswürdige Excursionsleiter war, die Theilnehmer willkommen hieß, sie im Namen des abwesenden Herrschaftsbesizers, des Herrn Moriz Löwenfeld in Linz, freundlichst begrüßte und denselben ein in der eigens hiefür errichteten Halle servirtes, splendides Gabelfrühstück anbot, dem dann auch herzlich zugesprochen wurde. Eine Reihe gelungener Toaste auf den culturfreundlichen Herrschaftsbesizer, auf Herrn Ritter von Gutmannsthal als Vorstand der landwirthschaftlichen Filiale in Natschach, auf den Vereinspräses Herr Oberforstrath Salzer, auf den Leiter der besichtigten ausgezeichneten Culturen Herrn Forstmeister Scheyer, auf den Forstverein, auf alle Theilnehmer des Ausflugs u. s. w. gaben der herrschenden, überaus animirten Stimmung und der hohen Befriedigung über das Gesehene Ausdruck. An Herrn Löwenfeld wurde überdies ein Begrüßungstelegramm gerichtet, das dieser noch am selben Tage dankend erwiderte.

Nach Beendigung des fröhlichen Mahles wurde in der Besichtigung der verschiedenen, neu angelegten Culturen fortgefahren, wobei deren fachkundige Durchführung und ausgezeichneten Stand wiederholt die rückhaltlose Anerkennung fanden. Als aber die Gesellschaft in das Terrain Gladski pot und pri Baje kam und die dort in abwechselnden Reihen befindliche herrliche Lärchen- und Fichtenpflanzung, dann die von hier aus dem Auge sich darbietende imposante Fichten- und Schwarz-Föhrencultur gegen Komatni hrib und Magonik auf einer zusammenhängenden Fläche von 700 Joch erblickte, da ging ein Ausruf der Ueberraschung durch die Reihen der Fachgenossen und diese forstliche Leistung erregte ob ihrer Vollkommenheit in der That Bewunderung, die denn auch in einem über Vorschlag des Oberforstrathes Salzer auf den Schöpfer dieser prächtigen Culturen, Herrn Forstmeister Scheyer, ausgebrachten dreimaligen Hoch gebührenden Ausdruck fand.

Im weiteren Abstieg durchschritt man noch manche im trefflichen Stande befindliche Culturanlage der Herrschaft Scharfenberg, auf der bei einer Gesamtausdehnung von 1846 Hektaren 774 Hektaren mit einem Kostenaufwande von über 13.500 fl. aufgeforstet wurden, so daß die Culturkosten per Hektar ungefähr 17 fl. 50 kr. betragen, eine gewiß hohe, im Interesse der heimischen Forstcultur überaus anerkennenswerthe Leistung.

Die wieder bereit gehaltenen Wagen brachten die Theilnehmer des Ausflugs schließlich über Natschach nach der Station Steinbrück, wo zum Abschiede ein gemeinschaftliches Diner eingenommen wurde. Ueber das Gesehene herrschte nur eine Stimme des Lobes, allseitig wurde die Excursion als eine höchst genutzreiche bezeichnet, die allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben werde. Diese Aufforstungen der Herrschaft

Scharfenberg stehen in Krain unzweifelhaft einzig da und es erübrigt nur der Wunsch, daß dieselben nicht nur die verdiente Anerkennung, sondern zur Wohlfahrt des Landes auch eine recht ausgebehnte Nachahmung finden möchten.

Wippach, 8. November.

Der k. k. Landes Schulrath hat dem Vernehmen nach die von der Gemeinde Wippach gewünschte Errichtung einer, vorzüglich die deutsche Sprache pflegenden fünften Schulklasse in Wippach abgelehnt, weil die Schüleranzahl nicht die für eine fünfclassige Schule nothwendige Höhe erreicht. Dagegen wurde der k. k. Bezirks Schulrath Adelsberg beauftragt, dahin zu wirken, daß in der Volksschule in Wippach im Sinne der für vierclassige Schulen bestehenden Vorschriften dem deutschen Sprachunterrichte die volle Aufmerksamkeit geschenkt werde. Wenn uns auch letztere Verfügung sehr befriedigt, so müssen wir es doch lebhaft bedauern, daß der billige Wunsch der Gemeinde wegen Errichtung einer fünften Schulklasse nicht erhört wurde, da sich in der Schuljugend von Wippach und Umgegend viele bildungsfähige Elemente befinden, welche eine Mittelschule zu besuchen nicht in der Lage sind, und sich doch gerne eine bessere Ausbildung, wie solche eine fünfclassige Schule bietet, erwerben möchten. Eine solche bessere Vorbildung käme auch jenen Schülern zu Gute, die in Görz oder Laibach in die Mittelschule übertreten, wo sie dormalen wegen der Unvollkommenheit in der deutschen Sprache zu kämpfen haben. Wippach wäre ein unso günstigerer Ort für eine solche fünfclassige Schule, als einerseits in ganz Innerkrain eine solche nicht besteht, und als die Verbindung des Wippacher Thales mit Triest mittelst directer Eisenbahnverbindung nur mehr eine Frage der Zeit ist. Auch die Weinbauschule in Slap könnte ein besseres Schülermaterial an sich ziehen, wenn in Wippach die Volksschule zu einer fünfclassigen erweitert würde, zumal eben bei den Slaper Schülern der Mangel der deutschen Sprachkenntniß den Unterrichtserfolg sehr benachtheiligt. Es besteht die Absicht, sich in dieser für unser Thal so wichtigen Angelegenheit der Erweiterung der hiesigen Volksschule direct im Petitionswege an den krainischen Landtag zu wenden.

Oberkrain, 7. November.

Das in Laibach erscheinende Dr. Bošnjak'sche Organ zur Verwilderung der Sitten und Auspeitschung der Cultur aus dem Lande bringt in regelmäßig wiederkehrenden Zeitabschnitten wahre Brandbriefe zur Verhehung unserer Landbevölkerung gegen die oberkrainische Industriegesellschaft. Der betreffende Verfasser, dem weder Gesetz noch wohl-erworbene Rechte eine Existenzberechtigung zu haben scheinen, tischt bereits abgethane Servitutablösungsangelegenheiten der Landgemeinden in Waldsachen, die durch Judicate aller Behörden im Instanzenzuge längst entschieden sind, abermals auf, um sie mittelst perfider Entstellung von Thatfachen als Acte der ärgsten Bedrückung der Landbevölkerung, als Parteinahme der k. k. Behörde für die besagte Gesellschaft hinzustellen, und nebenbei eine systematische Verhehung gegen die Forstorgane der letzteren zu betreiben.

Bei der überwiegenden Mehrzahl der Landleute verfährt wohl nicht diese Art von Volksbeglückungstheorie, denn der Oberkrainer hat zu viele traurige Erfahrungen gemacht um nicht belehrt worden zu sein, daß solche „Waldpredigten“, wie sie im „Narod“ zu lesen sind, wenn sie zur Nuzanwendung kommen sollten, den Landmann in die empfindlichsten Conflicte bringen müssen. Allerding's gibt es auch hier desperate Existenzen, die den Communismus im Waldbesitze ehe baldigst in's Werk gesetzt sehen möchten, sie erwarteten von der neuen Wendung der Dinge in Oesterreich auch in der Waldvertheilung einen totalen Umschwung, sie unternahmen, aufgemuntert durch national-clerikale Wähler, förmliche Wallfahrten

\*) Wegen Raumangel verspätet.

nach Laibach, um bei einer angeblich alles vermögenden Persönlichkeit ihre Beschwerden vorzubringen. Allein bis heute ist der ersuchte Umschwung noch nicht eingetreten und es dürfte besonders darin der Grund zu suchen sein, weshalb die Patrone des „Narod“ in dieser von ihnen als eine Lebensfrage Oberkrains aufgegriffenen Angelegenheit nach dem gemachten gründlichen Fiasco so viel Zeitungsmaculatur zu Tage fördern. Sie thäten wahrlich besser, zur allgemeinen Kenntniß jenen eclatanten Fall zu bringen, wie ein durch die weisen Rathschläge eines Volksbeglückers in seiner Starrköpfigkeit verhetztes hiesiges Bäuerlein, dem etliche Ziegen auf der Weide im Jungmais gepfändet worden waren, nach Verlauf eines kostspieligen Processes an Anzeigungskosten für sein gespanntes Kleinvieh mehrere hundert Gulden zu bezahlen hatte. Zur Kennzeichnung der Verlogenheit in jenen „Narod“-Artikeln diene die eine Thatsache, daß erst vor Kurzem dort die Behauptung zu lesen war, es seien feinerzeit die Lengenfelder bei der Waldzuteilung deshalb besser bedacht worden, weil bei den Wahlen ihre Wahlmänner für die liberalen Candidaten gestimmt hatten, während in einer späteren Correspondenz die nämliche Waldzuteilung als ein Act der Gerechtigkeit des früheren Bezirksleiters der Servitutsablosungscommission bezeichnet wurde, wohingegen bei den späteren Zuteilungen der Aequivalentwaldungen an die Gemeinde ein anderer Amtsleiter mit der Industriegesellschaft zum Nachtheile der Gemeinden gleichsam unter einer Decke gespielt habe.

Die National-Klerikalen haben gar sonderbare Begriffe von der Aufgabe der Presse, sie schwindeln dem Volke vor, durch Wiederaufwärmung verlorener Prozesse in rabulistischer Weise eine neue Entscheidung zu provociren. Diesen Kunstgriff gebrauchen auch gewisse Volksvertreter, die ihnen zur Austragung anvertraute Angelegenheiten ganz privatrechtlicher Natur in die Debatte der betreffenden Vertretungskörper hineinzerrren, nur um bei dem voraussichtlich unglücklichen Ausgange des Processes ihren Klienten vorzuschwindeln, wie riesige Anstrengungen sie für dieselben gemacht haben. Auch mußten wir es erleben, daß Vereine, denen vor Allem die Pflege der Landwirtschaft am Herzen liegen sollte, unter dem beliebten Schlagworte „Schutz der Alpenweide“ mit den Gegnern einer rationalen Forstwirtschaft gemeinsame Sachen machten, obgleich ein Blick auf das ganz entwaldete benachbarte Flitscher Gebiet für Oberkrain ein ernster Mahnruf ist, den noch vorhandenen geringen Waldbestand vor der Vernichtung durch die übliche Gemeindevirtschaft zu retten.

Wir glauben schließlich noch auf den einen Umstand hinweisen zu sollen, ob es in der jetzigen schweren Zeit, wo Handel und Wandel allgemein darniederliegen, einer Presse, die halbwegs ein Verständniß für das Landesinteresse hat, würdig sei, eine mit heimischem Capital gegründete Gesellschaft, von deren Prosperität das Wohl von hundert Familien nicht bloß des Arbeiterstandes, sondern auch der Nebenerwerb des begüterten Bauernstandes in einem großen Theile Oberkrains abhängt, als modernen Raubritter hinzustellen, als ob sie es nur auf die Ausbeutung des Landvolkes abgesehen hätte. Es muß uns nur Wunder nehmen, daß die meist zur Unzeit und in höchst ungeheurer Weise polemisirende „Laibacher Zeitung“ über solche Hegartikel einer verkommenen Presse ein unerklärliches Still-schweigen beobachtet.

### Verstorbene in Laibach.

Den 2. November. Rudolf Presern, Tagelöhnersohn, 5 J. 6 Mon., Rosengasse Nr. 27, Meningitis.  
Den 3. November. Johann Lunder, Schneidersohn, 3 J. 9 Mon., Herrengasse Nr. 4. — Maria Urbančič, Greislers-tochter, 9 J., Kömerstraße Nr. 18, Krain. — Josef Polista, Inwohner, 51 J., todt aufgefunden im Stalle des Hauses Nr. 11, Wienerstraße, Lungendäm.  
Den 4. November. Anna Tentel, Schuhmachersgattin, 96 J., Satobklay Nr. 8, Altersschwäche.

Den 5. November. Franz Behine, Regimentschlossersohn, 13 Mon., Kirchengasse Nr. 21, hiefiger Wasserlopf. — Maria Znidar, Magd, 31 J., Kuththal Nr. 11, Nervenleber.

Den 6. November. Johann Gasperlini, Sträßling, 30 J., Castellgasse Nr. 12 (Straßhaus), Gehirnlähmung. — Barbara Sarc, Bahnarbeiterstochter, 11 Mon., Kuththal Nr. 26, Scharlach.

Den 7. November. Johann Supan, Näherinsohn, 2 Mon., Castellgasse Nr. 9, Darmtarrh. — Maria Hisinger, Näherin, 38 J., Am Brühl Nr. 29, Herzfehler.

Den 8. November. Franziska Mikel, Wäscherinstochter, 9 M., Kuththal Nr. 1, häutige Bräune. — Maria Martinak, Hauptschullehrers-Witwe, 75 J., Floriansgasse Nr. 27, Lungenlähmung. — Julie Rappus, Private, 40 J., Polanadamn Nr. 6, Gehirnlähmung.

Im Civilspitale: Den 30. October. Martin Urankar, 45 J., starb beim Eintritte in's Krankenhaus. — Den 31. October. Friedrich Hettich v. Franheim, pens. Rechnungs-official, 76 J., Gehirndäm. — Den 1. November. Maria Berco, Tagelöhnerin, 50 J., Erschöpfung der Kräfte. — Johann Aprisnit, Eisenbahnarbeiter, 37 J., Eiterungsfieber. — Den 5. November. Josefa Kalcic, Inwohnerin, 56 J., Pneumonia cerebri. — Den 6. November. Josef Sereb, Tagelöhner, 47 J., Polanastraße Nr. 42 (Kiliale), Nippensentzündung. — Den 7. November. Josef Subic, Inwohner, 81 J., Tuberculosis pulmonum.

### Telegraphischer Coursbericht

am 12. November.  
Papier-Rente 72.15. — Silber-Rente 73.20. — Gold-Rente 87.15. — 1860er Staats-Anlehen 130.75. — Pantactien 816. — Creditactien 280.40. — London 117.30. — Silber —. — K. T. Münzducaten 5.63. — 20 Francs-Stücke 9.36. — 100 Reichsmark 57.87.

### Witterungsbulletin aus Laibach.

November	Luftdruck in Willimern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Willimern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
5	738.4	+ 3.6	+ 3.8	+ 1.8	33.5	Regen den ganzen Tag. Westwind.
6	742.8	+ 6.1	+ 7.8	+ 3.5	0.0	Trübe, Barometer im Steigen.
7	743.8	+ 5.3	+ 8.8	+ 2.8	0.0	Nachmittags theilweise Aufheiterung, Nacht sternhell.
8	741.0	+ 6.5	+ 8.8	+ 1.2	12.4	Bewölkung zunehmend, Nachmittags Regen, Südwest.
9	739.7	+ 5.6	+ 8.8	+ 3.0	22.5	Erdbeben, Regen anhaltend.
10	736.1	+ 4.1	+ 6.3	+ 2.8	1.1	Trübe, regnerisch.
11	742.0	+ 4.9	+ 8.5	+ 3.0	0.0	Vormittags Aufheiterung, Nachmittags angenehm.

**Musikwerke.** Die Firma des Fabrikanten **C. Weinschenk in Offenbach a. M.** ist ohne Zweifel unseren Lesern und Leseriinnen schon seit Jahren hinlänglich bekannt, so daß wir eigentlich nicht mehr nöthig haben, deren Leistungsfähigkeit und Reellität des Weiteren zu erörtern. Trotzdem glauben wir nicht veräumen zu sollen, darauf aufmerksam zu machen, daß die genannte Firma im letzten Jahre ihre Fabrikate wo es nur ging zu verbessern und Neues zu bieten suchte. Man hat es durch unablässiges Denken und Mühen erreicht, Musikwerke zu fabriciren, die wirklich Staunenswerthes leisten und deren herrliche, gemüthvolle Töne alles Erwarteten übertreffen. Es ist etwas ganz Eigenes darum u. wer es nicht gehört hat, wird es kaum glauben, daß es dergleichen Werte gibt, die so gemüthvoll zu Herzen sprechen, wie es sonst nur von Künstlern fertig gebracht wird. Ganz speciel ist auch eine Verbesserung der Mechanik von großen Musikwerken zu erwähnen, die bezweckt, daß ein dergleichen Musikwerk, einmal ganz aufgezogen, je nach Größe 1/2 bis 2 1/2 Stunden ohne Unterbrechung und ohne daß man das Geringste daran zu machen hat, ein Stück nach dem anderen ertönen läßt. Einen praktischen Gegenstand zur Unterhaltung in Freud und Leid kann man sich wirklich kaum anschaffen, ganz besonders, weil dessen Unterhaltung weder Mühe noch Kosten verursacht, Gesunde amüfirt und Kranke zerstreut und erfreut und schließlich auf die Kinder von dem veredelndsten Einfluß ist. Diese Musikwerke und Spieldosen sind außerdem auch mit den geschmackvollsten Luxus- und Gebrauchs-Gegenständen in Verbindung gesetzt, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen. Viele Leute glauben heute noch, diese Gegenstände würden nur in der Schweiz fabricirt. Wie man uns jedoch versichert, versendet Herr C. Weinschenk den größten Theil seiner Fabrikate an Wiederverkäufer des Auslandes und von dort kommen sie nicht selten als ausländische bewunderte Neuheiten zurück.

### (Eingefendet.)

**Politischer Katzenjammer.**  
Nur noch was czechisch heißt, ist recht  
Jest der Regierung und der Kammer.  
In Oesterreich wird so lang' ge-c-zecht,  
Bis endlich kommt der Katzenjammer.  
(224) (Berl. Westp.)

## Dankfagung.

Bei dem Brande, von welchem am 6. d. M. unsere Holzstoff-Fabrik in Verje bei Zwischenwässern heimgesucht wurde, sind die freiwilligen Feuerwehren von Laibach und Bischoflack und zu Hilfe geeilt.

Durch mehrere Stunden hindurch bemühten sich dieselben unter der umsichtigen Leitung ihrer resp. Commandanten, des Herren **Albin Achtschin** und **Heinrich Gallé** aus Laibach und **Sader** aus Bischoflack, durch die angestrengteste Thätigkeit das entseffelte Element zu bekämpfen.

Wir fühlen uns daher verpflichtet, den genannten zwei Feuerwehren für ihre aufopfernde Hilfeleistung hiemit öffentlich unseren wärmsten Dank auszusprechen.

Nicht minderen Dank sprechen wir hiemit dem löblichen Gendarmerieposten-Commando Zwischenwässern aus, welches erfolgreich bemüht war, die Ordnung nächst der Brandstätte ausrecht zu halten und die Hilfeleistenden zu schützen.

Graz, 9. November 1880.

**Lehramt-Josefsthäl,**  
Actiengesellschaft für Papier- und Druck-Industrie.

## Wilsner Flaumfedern

(oder Daunen), (221) 3-1  
geschlossene und ungeriffene Bettfedern, empfiehlt (en gros) **Josef Habermann, Pilsen, Böhmen.**

## Musikwerke

selbstspielend, neuestes verbessertes System, mit den beliebtesten **Opern, Tänze etc.** mit **Mandoline, Flöte, Himmelstimmen, Glocken, Trommel, Castagnetten, Zither, Automaten** und **künstlich singendem Vogel.**

**Spiel- & Drehdosen**  
Künstlich singender Vogel in reichvergoldetem Vogelkäfig.

### Gegenstände mit Musik

als: Schweizerhäuser von den grössten bis zu den kleinsten, Uhren, Visitenkartenhalter und Fruchtstaschen in Porcellan mit Malerei, feine und feinste Albums, Staffelei-Albuns, elegante geschmackvoll ausgestattete Necessaires für Damen, Damenkörbchen mit Häkel- oder Strick-Einrichtung, Arbeits-, Juwelen-, Handschuh-, Taschentuch-, Flacons-, Thee-, Cigarren-, Rauch- und Kartenspielkasten, Cigarrenständer, Staffeleien mit Schreibgarnitur, Briefbeschwerer, Postkartenständer, Wand- und Staffeleitaschen, Portemonnaies und Cigarren-Etuis. — Tafelaufsätze, Brodkörbe, Rauchgarnituren, Schreibzeuge, Tafelleuchter, mechan.-elektrische Tischglocken in vernickelt. Metall mit vergoldeten Verzierungen reich und elegant ausgestattet. Liqueurservice, Nipptischen, Stühle. **Aeusserst originelle Garderobiers mit Musik in Gestalt von Thierköpfen gesetzlich geschützt:** Bierseidel, Wasserflaschen, Majolikavasen, Krüge und Blumenständer fein und stylmässig bemalt in antiquem Genre. Für Kinder: Carousells und Puppen etc.

### Alles mit Musik

zu soliden und billigen Preisen und bedeutend billiger als HELLES in BERN.

Preis-Courant gegen Einsendung einer Franco-Marke.

**C. Weinschenk, Fabrikant,**  
Offenbach a. M.

## Vieh-Verkauf.

Bei dem Gute **Weixelstein** nächst Steinbrunn stehen verschiedene besonders schöne Mast- u. Zugochsen, dann trüchtige Kalbinnen und Kühe von rein gezüchteter Pinzgauer, Oldenburger und Schweizer Race zum Verkaufe. (229)

### Wichtig für alle Kaufleute:

**K. F. priv. Petroleum-Mechapparate,**

anerkannt bester System - Selbst-messer als auch Vorrathskänder für Del und Petroleum, in allen Größen und bester Ausführung zu den billigsten Preisen und Bedingungen. Apparat von 35 Liter Rauminhalt für kleinen Petroleum-Verfehr, Selbstmesser auf 1/2, 1/4 und 1 Liter fl. 14. Kalkannen, Trans-portschäcken, Senen etc. zu angemessenen billigen Preisen. Tüchtige Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Preis-courante gratis. Großhandlung von Aquarien, Felsen, Gold- und Silberfischen, wie Mal und Hundsfische, Stickle, Goldorchen und Makroboten an gros, en detail, versendet auch die kleinste Bestellung.

**Guido Findeis,**

K. F. priv. Fabrik v. behördlich angeordneten Petroleum-Messern,

Wien, I., Weiburg-

gasse 27. (219)

## Kleiner Anzeiger.

Verkauft werden: Theaterloge, Reitpferd und 100 Obstbäume (Pflaumen u. Aepfel).

Verpachtet werden: Gasthaus Locale mit Wohnung und Verkaufsgewölbe in Laibach.

Zu pachten gesucht wird: ein großes Verkaufsgewölbe in Laibach auf frequentem Platz.

Stellung wünschen: Gesellschaftsleiterinnen, Gouvernanten, Handlungs-Cassierinnen, Köchinnen, Kellnerinnen und Dienstmädchen.

Aufgenommen werden: drei Handlungslehrlinge und zwei Gutswirtschaftler.

Näheres in **F. Müller's**

Annoucen-Bureau. (225)

# Mannesschwäche, Nervenzerrüttung, geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.

Dr. Wrun's

## Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).

Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems. Bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nachlässigen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezuständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zittern in Händen und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der unausbleibliche Erfolg erzielt wird. — Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.

Zu haben in Laibach bei Erasmus Birschig, Landchafts-Apotheker. General-Agent: M. Gischner, dipl. Apotheker, Wien, II., Kaiser-Josefstraße 14. (207) 30-2

## Die Tuch- und Schafwollwaaren-Niederlage

„zum Kunstveroin“, (222) 10-1  
Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 12,  
empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager aller Gattungen Robe-  
stoffe für Herren- und Damenconfection, Luche, Peruvians und  
Dobkins zu äusserst billig festgesetzten Preisen.  
Winter- und Herbst-Modestoffe 7/8 breit,  
von De. W. fl. 1.65 per Meter aufwärts.  
Feinste Ausländer Nouveautés zu allen Preisen vorräthig.  
Muster und Musterkarten werden auf Verlangen gratis zugefen-  
det. Bestellungen unter Nachnahme bestens effectuirt.

## Für Brust- u. Lungenleidende Krainischer Alpenkräuterjaft

als ungemein heilsam anerkannt gegen Erkrankung der Ath-  
mung-Organe, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrhe,  
Keuchhusten, Heiserkeit, Hals-, Lungen- und Brust-  
leiden.  
Ausgezeichnet ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und  
ranher Witterung.  
Bermöge seines äusserst angenehmen Geschmacks ist er Kindern  
sehr nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen.  
Eine große Flasche sammt Gebrauchsanweisung 56 kr.  
Zu beziehen nur aus der

## Einhorn-Apotheke, Rathhausplatz, Laibach. (217) 8-2

## Wilhelm's römisches, altbewährtes, echtes Haupt-, Wund-, Brand-, Stoss-, Universal-Heil- und Fuß-Pflaster. (200) 3-2

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm. kaiserl. Majestät pri-  
viligirt. Die Kraft und Wirkung dieses Pflasters ist besonders  
günstig bei tiefen, zerrißnen Hieb- und Stichwunden,  
bösaartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch  
aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, bornadigen  
Präsenfgeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln,  
beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten,  
Brandwunden, Hühneraugen, Quetschungen, erfroren-  
en Gliedern, Gichtstößen und ähnlichen Leiden.  
Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der  
Apotheke zu Neunkirchen bei Wien  
des Franz Wilhelm.

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö. W. Weniger als  
zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten  
sammt Stempel und Verpackung 1 fl. ö. W.  
Auch zu haben in

Laibach bei Peter Lassnik;  
Agram: Sigm. Mitschach, Apotheker; Graz:  
Wend. Trnkoczy, Apotheker, J. Purgleitner, Apoib.

### Haupttreffer

fl. 30.000, 25.000, 20.000 u. s. w.  
Kleinsten Treffer 30 fl. ö. W.

### Lose gegen Theilzahlungen

zum Preise von fl. 25  
in fünf 1/4-jährigen  
Theilzahlungen  
à fl. 5.

Schon nach Ertrag der ersten Theilzahlung von 5 fl. spielt der Käufer in der am 2. Januar 1881 erfolgten Ziehung dieses Lotterie-Anlehens mit.

Original-Lose zum Preise v. fl. 24.  
Lose gegen Theilzahlungen u. Original-Lose zu haben bei der

### Krainischen Escompte-Gesellschaft in Laibach.

220 (8-1)

## Seefische.

Nachdem jetzt für den Transport geeignete, kühle Witterung eingetreten ist, erlaube ich mir zu offeriren: frische ausgeweidete Seefische, Dorsch, Cablian, Schollen (sog. Seezungen), 5 Kilo Kiste Br. fl. 1.75. Goldgelb geräucherter Aelcher Sprotten, 1 Kiste ca. 240 St. enth., fl. 1.50. 2 K. fl. 2.35, 4 K. fl. 4.30, 6 K. fl. 6.—. Speckbücklinge, 5 Ko.-K. fl. 2.—, Specklundern, 5 Ko.-K. fl. 2.— bis fl. 2.20, Lachsbrülinge 5 Ko.-K. fl. 2.20, Alal 5 Ko.-K. fl. 6.—. Gejalzene Fische: Neue holländ. Vollharinge, 5 Ko.-K. fl. 1.75, Matjes-Haringe 5 Ko.-K. fl. 2.15, norweg. Felt-haringe, 5 Ko.-K. fl. 1.45, fl. norweg. Delicateharinge, 5 Ko.-K. (ca. 300 St.), fl. 1.45. Mar-  
nirte Fische: Kalfisch, 5 Ko.-K. fl. 4.—, 2 1/2 Ko.-K. fl. 2.40; Bratharinge, 5 Ko.-K. fl. 2.30, Schellfische, Dorsch, Seezungen, 5 Ko.-K. fl. 2.30; russ. Sardinen, 5 Ko.-K. fl. 1.75; isl. Fisch-  
roulade (Kollmopse ohne Gräten) f. mildpikant, 5 Ko.-K. fl. 2.30; neue holländ. Vollharinge, in Zwiebeln, Gewürz und Essig eingelegt, 5 Ko.-K. fl. 2.20; Hummer in Dosen (nur Scheeren und Schwänze) 8 Dosen à 1/2 Ko. netto fl. 3.68, 5 D. fl. 2.68; Lachs 8 D. à 1/2 Ko. netto fl. 3.80, 5 D. fl. 2.70; echte Christiania-Anchovis, 5 Ko.-K., ca. 300 St. enth., fl. 2.70, 2 1/2 Ko.-K. fl. 1.60. Echte Elb-Neunaugen, 5 Ko.-K. fl. 4.60, 2 1/2 Ko.-K. fl. 3.—. Franzöf. Delfardinen, 5 Ko.-K. Packet, enth. 1/2, 1/4 D. fl. 5.30, 2 1/2 Ko.-K. Packet, 1/2, 1/4 D. fl. 2.80. Neuer Elb-Caviar, Fass à 4 Ko. netto fl. 6.—, 2 Ko. fl. 3.20, 1 Ko. fl. 2.60; 7 Dosen à 1/2 Ko. netto fl. 5.70, 1 D. fl. 1.30. Neuer großkörn. Ural-Caviar, Fass 4 Ko. netto fl. 7.30, 2 Ko. fl. 4.30, 1 Ko. fl. 3.—, 7 Dosen à 1/2 Ko. netto fl. 7.—, 1 D. fl. 1.70. Nach Wahl der Besteller können auch verschiedene Artikel in einem Packet gepackt werden. Alle Preise verstehen sich franco (portofrei) nach jedem Orte in Oesterreich-Ungarn gegen Postnachnahme. Verpackung gratis. 3 Colli 35 fr. Rabatt. Nichtconvenirende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück. Ausführliche Preislisten über alle Sorten Käse, Conserven, Delicateffen, Kaffee, Thee, Weine u., sowie Kochrecepte über frische Seefische sende gratis. Im Jahre 1879 versandte ich 112.000 Pakete per Post.

Ottensen bei Hamburg. (225) A. L. Mohr.

## Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit und Bronchial-Verschleimung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unaufgeklärte Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrirten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist. — Preis per Carton 30 kr.



**Victor Schmidt & Söhne,**  
k. k. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.  
Depot für Laibach: Eduard Voltmann, Conditor;  
**J. Svoboda, Wilhelm Mayr und Julius von Trnkoczy, Apotheker;**  
für Klagenfurt: W. Thurnwald, Apotheker, neuer Platz, P. Birnbacher, Apo-  
theker, G. Kommetter, Apotheker, Josef Nusbaum, Apotheke „zum Engel“, Gustav  
Scola, Schanner & Spitta, Kaufleute; für Villach: Friedrich Scholz, Apo-  
theker, Kumpf's Apotheke; für Ulm: J. Kupferjehmed, Apotheker.  
Versendung auch gogon Postnachnahme. (194) 10-4

## Reise-Plaid,

per Stück à fl. 5,  
aus feiner Schafwolle, in schwerer  
Qualität, 3-40 Meter lang, 1-30  
breit. (210) (12-2)  
Nicht convenirende Plaid's werden  
gegen Vergütung des Porto's zu-  
rückgenommen.  
Auf eine HOSE 1-17 Mete-  
à fl. 3, aus guter Schafwolle.  
Sonstige Auswahl von Tuch-  
waaren. Muster franco u.  
**Johann Stikarofsky,**  
Brünn.  
Fabriks-Niederlage.

Bei

## Jr. Pröckl,

### Laibach,

unter der Trauttsche:  
Wetze für Herren, Pelz-Krägen  
und Muffe für Damen, Militär-  
und Civil-Kappen, Filz-Stief-  
fel und Schuhe u. zu den billig-  
sten Preisen.

Auch werden Reparaturen an Pelz-  
6-1 waaren ausgeführt. (223)

(146) Fast 12-8

## verschenkt!

Das von der Massaverwal-  
tung der falliten „großen  
Britanniasilber-Fabrik“  
übernommene Riefenlager wird  
wegen eingegangener großer  
Zahlungsüberschreitungen und  
gänzlicher Räumung der Lo-  
calitäten  
um 75 Procent  
unter der Schätzung  
verkauft,  
dabei also fast verschenkt.  
Für nur fl. 6.70, als kaum  
der Hälfte des Wertes des  
bloßen Arbeitslohn, erhält  
man nachstehendes äußerst ge-  
deignetes Britanniasilber-Spei-  
service, welches früher 30 fl.  
kostete u. wird für das Weiß-  
bleiben der Bestecke  
25 Jahre garantirt.

- 6 Tafelmesser in vorzüglicher Stahl Klinge,
- 6 echt englische Britannia-Silber-Gabeln,
- 6 massive Britannia-Silber-Speiseöffel,
- 6 feinste Britannia-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 schweren Britannia-Silber-Suppenlöffel,
- 1 massiven Britannia-Silber-Milchschöpfer,
- 6 feinst eiselirte Präsentir-Tabletts,
- 6 vorzügl. Messerleger, Bri-tannia-Silber,
- 3 schön massive Bierbecher,
- 3 pracht. feinste Zuckertassen,
- 1 vorzüglichen Pfeffer- oder Zuckerhalter,
- 1 Dreiecker, feinste Sorte,
- 2 effectvolle Salon-Lairtel-leuchter,
- 2 feinste Alabaster-Leuchter-aufsätze,
- 50 Stüd.

Alle hier angeführten 50 St.  
Prachtgegenstände kosten zu-  
sammen  
fl. 6.70.  
Bestellungen gegen Nach-  
nahme oder vorherige Web-  
einleitung werden, so lange der  
Vorrath reicht, effectuirt durch  
die Herren  
**Blau & Kann,**  
General-Depot der Britan-  
nia-Silber-Fabriken:  
Wien I., Elisabethstr. 6.  
Hunderte von Danksa-  
gungs- und Anerkennungs-  
briefen liegen zur öffentlichen  
Einsicht in unserem Bureau  
auf.  
Bei Bestellungen genügt die  
Adress:  
**Blau & Kann, Wien.**

**Wo** kauft man billige  
Herren-, Knaben- u. Kinder-  
**Kleider?**  
Bei (152) 12-5  
**M. NEUMANN.**  
**Wo**  
ist die größte Auswahl in  
**Damen-Confection?**  
Bei  
**M. NEUMANN,**  
Laibach, Elephantengasse Nr. 11.

**Epilepsie,** (165) 24-6  
Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode, auch brieflich. Spezialarzt **Dr. Helmsen** in Berlin N. W., Louise-Strasse Nr. 32. Schon Hunderte geheilt.

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**400.000 Mark**  
Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verlosung**, welche vom **Staat** genehmigt und garantirt ist.  
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **46.640 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **400.000**, speciell aber

1 Gew. à M. <b>250.000</b>	1 Gew. à M. <b>12.000</b>
1 " " à M. <b>150.000</b>	24 " " à M. <b>10.000</b>
1 " " à M. <b>100.000</b>	4 " " à M. <b>8000</b>
1 " " à M. <b>60.000</b>	52 " " à M. <b>5000</b>
1 " " à M. <b>50.000</b>	108 " " à M. <b>3000</b>
2 " " à M. <b>40.000</b>	214 " " à M. <b>2000</b>
2 " " à M. <b>30.000</b>	538 " " à M. <b>1000</b>
5 " " à M. <b>25.000</b>	676 " " à M. <b>500</b>
2 " " à M. <b>20.000</b>	950 " " à M. <b>300</b>
12 " " à M. <b>15.000</b>	26.945 " " à M. <b>138</b>

etc. etc.  
Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.  
Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staat garantirten Geld-Verlosung kostet 1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3 1/2 ö. B.-N.  
1 halbes " " " " 3 " 1 1/4 " "  
1 viertel " " " " 1 1/2 " 90 kr.  
Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.  
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.  
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreich's veranlasst werden.  
Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark **250.000, 225.000, 150.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.  
Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg  
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenslose.  
**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**  
(181)

**Winter-Cur.**  
**Wilhelm's**  
antiarthritischer antirheumatischer  
**Blutreinigungsthee**  
von  
**Franz Wilhelm,**  
Apotheker in Neunkirchen (N.-O.),  
wurde bei Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Fiechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zuständen, Selbstsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung und anderen Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.  
Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.  
Man sichere sich vor Antauf von Fälschungen und sehe auf die bekannnten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.  
Zu haben in  
**Laibach bei Peter Lassnik;**  
Adelsberg: Ant. Leban, Apotheker; Agram: Sig. Wittbach, Apotheker; Brod: Eug. Schrepel, Apotheker; Graz: J. Burgleitner, Apotheker, Brüder Oberranzmeyer, Wend. Ernocey, Apotheker; Krainburg: Carl Sabnik, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Mottling: Fr. Wacha, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker. (197) 7-3

**Frühjahrs-Cur.**  
**10 Jahre Garantie!**  
**R. Gärdner & Co.,** Aggersdorf bei Wien,  
empfehlen:  
**Kautschuk-Stampiglien**  
nach amerikanischem System,  
bei der Wiener Gewerbeausstellung 1880 mit der Medaille III. Classe (höchste Auszeichnung für diesen Artikel) bedacht. **Vollendetste Ausführung, reinster, best vulcanisirter Kautschuk.** Specialitäten: **Selbstfärbe-Apparate** mit Kautschuk-Platten, **Taschen-Stampiglien** mit Feuerzeug u. Complete Kataloge und Preiscurante mit circa 300 Musterabdrücken und Schriftvorlagen versenden wir gegen Einsendung von 30 kr. in Marken franco.  
Auszüge aus unseren Katalogen mit Preiscuranten gratis und franco. (179) 10-3

**Die Ungarisch-Französische**  
**Versicherungs-Actien-Gesellschaft**  
(Franco Hongroise)  
mit einem  
**Actien-Capital von 8 Millionen Gulden in Gold,**  
worauf  
**4 Millionen Gulden in Gold baar eingezahlt,**  
**versichert:**  
1. gegen **Feuer-, Blitz-, Dampf- und Gas-Explosions-Schäden,**  
2. gegen **Chömage,** d. h. Schäden durch Arbeits-Einstellung oder Entgang des Einkommens in Folge Brandes oder Explosion,  
3. gegen **Bruch von Spiegelglas,**  
4. gegen **Transportschäden** zu Wasser und zu Land,  
5. auf **Valoren,** d. i. Sendungen von Werthpapieren aller Art und Baargeld per Post zu Land und zu Wasser,  
6. auf das **Leben des Menschen,** auf **Capitalen** mit und ohne anticipative Zahlung der versicherten Summe, auf **Renten, Pensionen** und **Ausstattungen.**  
Das bedeutende Actien-Capital gewährt den Versicherten vollständige Garantie. **Vorkommende Schäden** werden **prompt, coulant abgewickelt** und **ausbezahlt,** ebenso werden den P. T. Versicherungs-Suchenden die **weitgehendsten Begünstigungen** eingeräumt. **Versicherungs-Anträge** werden entgegenommen und alle gewünschten Aufklärungen ertheilt, sowohl bei der gefertigten General-Agentenschaft als auch bei den Haupt-Agentchaften in der Provinz und bei den Special-Agenturen in allen grösseren Orten des Landes.  
**Die General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz,**  
**Jacob Syz, Radetzkystrasse Nr. 8.**  
(208) 3-2

**Pilsner Schankbier**  
aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen wird im Gasthause  
**„zur Rose“**  
(Laibach, Judengasse)  
in Gebinden zu **Brauhauskosten** mit Hinzurechnung der Fracht und zu gleichen Preisen noch durch einige Tage  
**Sommer-Lagerbier**  
verkauft. (209) 2-2

**Bruchleidenden**  
empfehle mein neu verbessertes elast. Bruchband, welches sich zum Gebrauche sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignet, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen derselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt.  
Bei der Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang. Versandt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Feder, nach den verschiedensten Constructionen, Suspensorien i. Tricot, Hirschleder u. Gummi, welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadernstrümpfe, Klistir- und Mutterkriegen, echte Parrier-Ferigateurs, Präservatives, Gummi-Betteinlagen, Periodentaschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkränze, sowie alle chirurg. Gummiwaaren u. Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl u. zu sol. Preisen  
**J. G. Zieger,**  
127 Bandagen-Fabrikant, 10-10  
Wien, I, Graben Nr. 29, im Innern des Trattnerhofes.

**Gratis!**  
**Geld-Verdienst!**  
sicher und reell, wird Jedem (auch Frauen) nur unter genauer Adresse **sofort** mitgetheilt unter „Nr. 1/90 Glück“ Hauptpost restante Wien. (176) 2-2